

Antragsbereich KWP / Antrag 5/II/2019

**AntragstellerInnen:** Unterbezirksvorstand

**5/II/2019: KWP-5 Für ein neues soziales Miteinander**

1 Eine wirksame und gerechte – unverkennbar sozialdemokratische – Sozialpolitik  
2 spiegelt sich in allen kommunalpolitischen Handlungsfeldern Münchens. Sie  
3 zeichnet sich durch den Anspruch aus, allen ein menschenwürdiges Leben mit  
4 einer Vielzahl an Chancen und Möglichkeiten zu bieten. Unsere Sozialpolitik  
5 reicht bis weit in die Mitte der Stadtgesellschaft, damit sie dauerhaft von einer  
6 Mehrheit der Bevölkerung getragen und demokratisch legitimiert werden kann.

7

8 Die Politik des sozialen Ausgleichs im Interesse aller in München lebenden  
9 Menschen werden wir fortsetzen und Armut auch künftig intensiv bekämpfen.  
10 Dabei sind wir in vielen Bereichen auf Änderungen in der Bundesgesetzgebung  
11 angewiesen: Wir setzen uns ein für eine soziale Mindestsicherung ein, die nicht  
12 sanktioniert werden darf, da ein zum Leben notwendiges Existenzminimum  
13 nicht gekürzt werden kann. Das gilt insbesondere auch für junge Menschen, die  
14 besonders häufig von Leistungskürzungen betroffen sind. Eine über das bloße  
15 Existieren hinausgehende Grundsicherung soll künftig nicht nur die regionalen  
16 Kaufkraftunterschiede berücksichtigen, sondern tatsächlich ein lebenswertes  
17 Auskommen ermöglichen. Wir entwickeln – wann immer rechtlich und finanziell  
18 möglich - eigene Instrumente, um politische Versäumnisse anderer Ebenen  
19 auszugleichen. Wir bauen Hürden ab, die vor allem ältere Menschen bisher davon  
20 abhalten, ihnen zustehende Leistungen in Anspruch zu nehmen.

21

22 Unter Führung der SPD ist der Sozialhaushalt mit den steigenden Anforderungen  
23 gewachsen. Auch künftig werden sich die Stadt, ihre Tochtergesellschaften und  
24 die freien Träger gemeinsam und auf Augenhöhe um alle Menschen sorgen  
25 und kümmern, die in unterschiedlichsten Lebenslagen Hilfe und Unterstützung,  
26 Raum, Aufmerksamkeit oder Beratung benötigen. Von der Geburt bis zum Ende  
27 des Lebens: Die SPD lässt niemanden im Stich.

28

**29 Eine Stadt für alle Familien**

30

31 In kaum einer anderen Lebensphase sind Menschen so beansprucht wie in den  
32 Jahren der Familiengründung und des Aufwachsens der Kinder. Job, Familie und  
33 vielleicht schon pflegebedürftige Eltern: Allem gerecht zu werden, erfordert sehr  
34 viel Kraft und auch Geld, dass gerade junge Familien häufig nicht haben. Wir  
35 haben den Anspruch, für alle Familien umfassend da zu sein. Umbrüche und  
36 Übergänge, z.B. vom Kindergarten in die Schule, oder von der Schule in die Aus-

37 bildung, aber auch eine Trennung oder Scheidung, sollen von Kindern und Eltern  
38 so gut wie irgend möglich gemeistert werden können. Deshalb haben wir die Le-  
39 benswirklichkeit aller Familien, seien es Mutter und Vater, gleichgeschlechtliche  
40 Eltern, Patch-work-Familien oder Alleinerziehende, von der Schwangerschaft bis  
41 zum Ende der Ausbildung des letzten Kindes umfassend im Blick.

42

### 43 **Babyjahre**

44

45 Um Familien in der ganz besonderen Zeit mit Baby zu unterstützen, gestalten wir  
46 die Stadt so babyfreundlich wie möglich:

47

- 48 • Alle Kreuzungen werden über abgesenkte Gehsteige verfügen und in den Fahr-  
49 zeugen der MVG wird es markierte Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen ge-  
50 ben. Lifts werden regelmäßig gewartet und gereinigt, um eine verlässliche und  
51 angenehme Benutzung zu ermöglichen.
- 52 • Wir setzen uns für eine flächendeckende Schaffung von Wickelmöglichkeiten  
53 in der Stadt ein, die Müttern und Vätern zugänglich sind.
- 54 • Wir schaffen ein städtisches Verleihsystem für Babybedarfsartikel, die man oft  
55 nur einige Monate lang benötigt. So bekommen alle Münchner Familien Zu-  
56 gang zu qualitativ hochwertigen Produkten zu günstigen Preisen. Auch die Ein-  
57 führung eines Verleih- und Liefersystems für ökologische Wickelsysteme wol-  
58 len wir prüfen, um einen aktiven Beitrag zu Müllvermeidung und Klimaschutz  
59 zu leisten.

60

### 61 **Kinderbetreuung**

62

63 Die Kinderbetreuung muss in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut sowie  
64 flexibler werden und auf die individuellen Lebenskonstellationen der Münchner  
65 Familien sowie die individuellen Bedarfe der Kinder eingehen. Mit der Münchner  
66 Förderformel haben wir ein Instrument geschaffen, das eine am Bedarf ausge-  
67 richtete Förderung aller Kinder ermöglicht. Aber es bleibt noch viel zu tun. Die für  
68 uns wesentlichen Aspekte in diesem Zusammenhang sind:

69

- 70 • Kinderbetreuungseinrichtungen können flexibler und am Bedarf der Familien  
71 orientiert gebucht und besucht werden.
- 72 • Es werden Betreuungskonzepte entwickelt für Randzeiten (morgens, abends,  
73 nachts) und Notsituationen (u.a. bei Krankheit), die sich insbesondere an Al-  
74 leinerziehende und Eltern im Schichtdienst richten.
- 75 • Die Ferienschlusszeiten werden auf das organisatorisch mögliche Minimum  
76 reduziert und mittelfristig in allen Einrichtungen eines Stadtbezirks harmo-  
77 nisiert, so dass Eltern mit mehreren Kindern nicht mehr das Problem unter-  
78 schiedlicher Schließzeiten haben.
- 79 • Die Verpflegung („regional, saisonal, bio“) in Krippen, Kindergärten und Horten

80 soll mittel- bis langfristig kostenfrei werden, die noch vorhandenen Besuchs-  
81 gebühren entfallen.

- 82 • Für schwere Kinderkrankheiten führen wir eine Impfpflicht an städtischen und  
83 geförderten Krippen, Kindergärten und Horten ein.

84

85 Wir unterstützen die Initiativen vieler Münchner Schulen, die ihre Schüler\*innen  
86 darin bestärken, zu Fuß zur Schule zu kommen. Um dies zu unterstützen, werden  
87 wir einen Fokus auf Schulwegsicherheit legen. Wir wollen mehr Schulweghel-  
88 fer\*innen anwerben und in diesem Kontext auch die weitere Erhöhung der  
89 Entschädigung prüfen. Auch das Konzept „Bus mit Füßen“ werden wir weiter  
90 ausbauen.

91

## 92 **Freizeit**

93

- 94 • Das vielfältige Angebot an Freizeitstätten und -angeboten in München soll al-  
95 len Kindern und Jugendlichen zugänglich, immer sicher und sauber sein.
- 96 • Wir bauen mehr Spielplätze, die für jüngere und ältere Kinder gleichzeitig ge-  
97 eignet sind, um Familien mit mehreren Kindern ein gemeinsames Angebot für  
98 alle zu bieten. Die Sauberkeit von Spielplätzen wird weiter verbessert.
- 99 • Mehr Treffpunkte für Kinder und Jugendliche sollen gemeinsames Spielen frei  
100 von Konsum ermöglichen.
- 101 • Das MVG-Rad-Angebot wird familienfreundlicher gestaltet. Es sollen Lasten-  
102 räder mit Kindertransportmöglichkeit und Räder mit Kindersitzen angeboten  
103 werden.

104

## 105 **Jung sein, Raum haben**

106

107 Die Jugendphase hat sich immer stärker ausgedehnt, die Anforderungen haben  
108 sich verändert. Wir sorgen dafür, dass alle jungen Menschen die Herausforderun-  
109 gen der Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbstständigung erfolgreich  
110 meistern können. Dazu gehört selbstverständlich neben einem breiten Ange-  
111 bot an unterschiedlichen Schulen mit Schulsozialarbeit, in denen individuelle  
112 Förderung gelingt, auch eine gut ausgestattete Infrastruktur im Bildungs- und  
113 Freizeitbereich (Freizeitstätten, Bibliotheken, Jugendkultur, Sportstätten, Ausbau  
114 der Jugendspielbereiche) und in der Jugendhilfe. Denn Kindheit und Jugend  
115 bestehen nicht nur aus Schule! Neben Angeboten und Infrastruktur brauchen  
116 junge Menschen selbstbestimmte (Frei)Zeit und freigestaltbare Räume. Damit  
117 junge Menschen ihren Platz auch im öffentlichen Raum finden, setzen wir uns  
118 für eine Reform des Immissionsschutzgesetzes ein.

119

120 Für uns sind auch Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung zu allererst  
121 Kinder und Jugendliche. Wir schauen auf ihre Bedarfe als junge Menschen und  
122 setzen uns dafür ein, dass Angebote der Jugendarbeit und der Jugendhilfe in

123 Anspruch nehmen können.

124

125 Wir bekennen uns dazu, dass alle junge Menschen bei Bedarf individuelle Unter-  
126 stützung bekommen müssen, auch wenn sie schon über 18 Jahre sind.

127

128 Verbände und Organisationen, die wie die Münchner Jugendverbände in be-  
129 sonderer Weise die Belange von Kindern und Jugendlichen zur Sprache bringen,  
130 werden von uns weiterhin großzügig gefördert.

131

132 **Frauen und Mädchen mit gleichen Chancen und Möglichkeiten in allen Lebens-**  
133 **bereichen**

134

135 Wir unterstützen Mädchen und Frauen in allen Lebenslagen und in jedem  
136 Alter dabei, ihr Leben so gestalten zu können, wie sie das möchten – frei von  
137 gesellschaftlichen Zwängen und Erwartungshaltungen. Zu diesem Zweck hat der  
138 Münchner SPD Oberbürgermeister 2016 die “Europäische Charta für die Gleich-  
139 stellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene” unterzeichnet. Junge und  
140 alte Frauen, Frauen mit Behinderungen, Alleinerziehende, Lesben, berufstätige  
141 Frauen – mit Kindern oder ohne, Migrantinnen und Frauen, die Familienarbeit  
142 leisten: Sie alle sollen in München nach ihren Vorstellungen gut und sicher leben  
143 können.

144

145 Nach vielen Jahrzehnten feministischen Kampfes ist es an der Zeit, dass Mädchen  
146 und Frauen endlich mit den gleichen Möglichkeiten aufwachsen und leben kön-  
147 nen wie Männer. Wir werden alles tun, um einen rechtskonservativ motivierten  
148 Rollback in längst vergangen geglaubte Zeiten zu verhindern und darüber hinaus  
149 die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Strukturen zur Gleichstellung in  
150 allen Lebensbereichen weiter zu stärken und auszubauen.

151

152 • Gewalt in jeglicher Form gegenüber Frauen und Mädchen wird von uns be-  
153 kämpft. Aus diesem Grund wird eine SPD-geführte Stadtregierung auf der  
154 Grundlage der Istanbul-Konvention für die Gleichstellung von Frauen und  
155 Männern auf lokaler Ebene den Teilaktionsplan zum Thema Geschlechterspe-  
156 zifische Gewalt gegen Frauen unterstützen und umsetzen. In ihm werden Pro-  
157 jekte und Maßnahmen gesammelt, die bestehende Lücken bezüglich des Ge-  
158 waltschutzes von Mädchen und Frauen schließen können und die umgesetzt  
159 werden sollen. Sollten sich im Rahmen der Entwicklung dieses Teilaktionsplans  
160 weitere Bedarfe in der Beratung und Unterstützung von Frauen und Mäd-  
161 chen, die in Not geraten sind, herausstellen, werden wir diese zusätzlichen  
162 Beratungs- und Unterstützungsangebote einrichten.

163 • Damit Frauen endlich vollständig gleichberechtigt an der Arbeitswelt teilha-  
164 ben können, ist ein Thema ganz zentral: Frauen müssen so viel verdienen wie  
165 Männer. Deshalb gilt: Soziale Berufe werden angemessen bezahlt UND Frauen

- 166 arbeiten in den technischen Berufen der Zukunft. Nur so finden Frauen Erfül-  
167 lung im Berufsleben und sind ausreichend gegen Armut im Alter geschützt.
- 168 • Wir setzen uns dafür ein, dass es in München in der Zukunft keine Geschlech-  
169 terstereotype mehr gibt. Wir thematisieren vor allem in städtischen und städ-  
170 tisch geförderten Bildungseinrichtungen verstärkt Fragen der Gleichstellung,  
171 die Vielfalt der Geschlechter und sexuelle Selbstbestimmung.
  - 172 • Bei der Unterbringung weiblicher Geflüchteter wird auf ihre besonderen Be-  
173 dürfnisse Rücksicht genommen. Frauen mit Migrationshintergrund, die neu in  
174 München leben, erhalten von Beginn an die Möglichkeit, kostenfrei an Sprach-  
175 kursen teilzunehmen und so die Grundlage zu legen für eine Integration in den  
176 Arbeitsmarkt, wirtschaftliche Selbstständigkeit und ein selbstbestimmtes Le-  
177 ben.
  - 178 • Wir bauen die Begegnungsmöglichkeiten und Vernetzungsstellen, an denen  
179 sich Frauen mit unterschiedlichsten Lebensrealitäten begegnen können, wei-  
180 ter aus.
  - 181 • Wir setzen uns dafür ein, dass jede Frau frei über einen etwaigen Schwanger-  
182 schaftsabbruch entscheiden kann. Die Stadt München nutzt ihre Möglichkei-  
183 ten um darauf hinzuwirken, dass Informationen darüber frei zugänglich sind.  
184 Ärztinnen und Ärzte an der München Klinik werden in der Durchführung von  
185 Schwangerschaftsabbrüchen geschult und jedes Haus der München Kliniken  
186 bietet die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen an. Langfristig set-  
187 zen wir uns dafür ein, dass diese Eingriffe auch kostenfrei angeboten werden.
  - 188 • Die sozialdemokratisch angeführte Stadtverwaltung wird bei der Gleichstel-  
189 lung von Frauen im Beruf in ihrem eigenen Einflussbereich auch weiterhin  
190 mit gutem Beispiel vorangehen. Fortbildungen für alle städtischen Beschäf-  
191 tigten, v.a. die Führungskräfte, tragen dazu bei. Auch für alle Nachwuchskräf-  
192 te der LHM gibt es im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Vielfalt schlägt Ein-  
193 falt“ verpflichtende Seminare zu Gleichstellung. Die städtischen Finanzen wer-  
194 den so strukturiert und verwendet, dass damit die Ziele der Gleichstellung er-  
195 reicht werden können. Wir schaffen anonymisierte Bewerbungs-verfahren im  
196 gesamten Einflussbereich der Kommune, um Diskriminierungen vorzubeugen.  
197 Geschlechtsneutrale Sprache wird zum Standard im gesamten Einflussbereich  
198 der Kommune. Der öffentliche Raum soll frei sein von sexistischer Werbung. In  
199 städtischen Gebäuden soll es auf den Toiletten kostenfreie Hygieneartikel für  
200 Frauen geben.
  - 201 • Gewalt in jeglicher Form gegen Frauen und Mädchen wird von uns bekämpft.  
202 Wir setzen uns auch künftig dafür ein, dass Frauen, die in Not geraten sind,  
203 nicht im Stich gelassen werden! Hierzu zählt, dass Beratungs- und Unterstüt-  
204 zungsangebote mit ausreichender Finanzierung gestärkt und anonyme und  
205 kostenfreie Notschlafplätze für Mädchen und junge Frauen geschaffen wer-  
206 den. Es wird Frauenhäuser und Wohnungslosenunterkünfte speziell für Frauen  
207 in ausreichender Zahl geben.
  - 208 • Darüber hinaus setzt sich die SPD dafür ein, dass Frauen, die Opfer eines sexu-

209 ellen Übergriffs oder einer Gewalttat geworden sind, ihre Verletzungen nicht  
210 nur in der Maistraße, sondern in anderen Münchner Krankenhäusern kosten-  
211 los, unbürokratisch und vor allem gerichtstauglich von hierfür eigens qualifi-  
212 zierten Ärztinnen dokumentieren lassen können. Deshalb soll es in mehreren  
213 Münchner Krankenhäusern eine eig-ene, gut auffindbare Anlaufstelle geben,  
214 die möglichst 24 Stunden geöffnet ist. Die Notfallambulanz des Instituts für  
215 Rechtsmedizin der LMU für weibliche Gewaltopfer soll Frauen künftig wieder  
216 kostenfrei offenstehen, auch wenn sie sich nicht sofort für eine Anzeige der Tat  
217 entscheiden. Die Münchner Polizei soll durch Schulungen flächendeckend in  
218 die Lage versetzt werden, Anzeigen von Gewalttaten sensibel und rücksichts-  
219 voll aufzunehmen und zu bearbeiten. Frauen, die Opfer eines sexuellen Über-  
220 griffs oder einer Gewalttat geworden sind, sollen künftig vom Zeitpunkt der  
221 Erstberatung bis zum Ende des Prozesses bzw. solange dies die Frauen wün-  
222 schen, eine Beratungsstelle als feste Ansprechpartnerin haben.

- 223 • Wir sorgen dafür, dass alle Münchner Anlauf- und Beratungsstellen einschließ-  
224 lich des bundesweiten Hilfetelefons stadtweit bekannt, für alle Betroffenen  
225 (örtlich und über Telefon/Internet) leicht auffindbar und gut miteinander ver-  
226 netzt sind.
- 227 • Wir stehen für die gesicherte Finanzierung der Sicherer Wiesen und sehen auch  
228 die Wiesen-Wirte in der Pflicht, sich daran zu beteiligen.
- 229 • Wir setzen uns für eine frauengerechte Gesundheitspolitik ein, denn bei Frau-  
230 en weisen Krankheiten häufig andere Symptome auf als bei Männern. Dies be-  
231 deutet, dass sie in der Prävention und in der Therapie unterschiedliche Angebo-  
232 te brauchen. Frauenkrankheiten, bzw. die geschlechtsspezifischen Symptome  
233 verschiedener Erkrankungen, sind weiterhin schlechter erforscht sind als die  
234 von Männern.

235

### 236 **Männer finden in eine neue Rolle**

237

238 Die Münchner SPD will der veränderten Rolle von Männern in unserer Stadt  
239 vermehrt Rechnung tragen. Männer übernehmen zunehmend – wenn auch nach  
240 wie vor weit weniger als Frauen – Aufgaben im Bereich von Erziehung und Pflege.  
241 Wir wollen Männer darin unterstützen, aktiv in alternativen Berufsfeldern Fuß  
242 zu fassen, um so u.a. im Bereich von Schulen und Kindertageseinrichtungen auch  
243 jüngeren Kindern als positives Vorbild dienen zu können.

244

245 Zudem wollen wir Männer darin unterstützen, aktiv sich ihrer Rolle als Väter zu  
246 widmen und sie positiv in den gesellschaftlichen Umbrüchen begleiten. Auch  
247 bei Männern kann und soll es kein Karrierehindernis sein, sich aktiv um Familie  
248 und Kinder zu kümmern. Wir wollen daher Väter durchgeeignete Beratungs- und  
249 Unterstützungsangebote unterstützen. Auch in Trennungssituationen wollen wir  
250 es verhindern, dass Beziehungsabbrüche zu den Kindern stattfinden. Insgesamt  
251 wollen wir München auch für Väter zu einer Familienstadt machen.

252

**253 Inklusion als ein leitender Gedanke in jedem politischen Handlungsfeld**

254

255 10 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention ist die Inklusio-  
256 sion noch immer ein Ziel, das wir sehr konsequent und umfassend verfolgen.  
257 Menschen mit Beeinträchtigungen müssen in allen Lebensbereichen und an allen  
258 Angeboten gleichberechtigt teilnehmen können. Dazu bedarf es des Abbaus von  
259 baulichen Barrieren ebenso wie des Einreißens der Barrieren in Strukturen und  
260 Haltungen.

261

- 262 • Wir bauen Zugangsbarrieren zu allen Bereichen der Daseinsvorsorge ab und  
263 schulen die Beschäftigten der Stadtverwaltung in einfacher Sprache.
- 264 • Familien mit einem behinderten Kind erleben aufgrund ganz unterschiedlicher  
265 Zuständigkeiten oft einen Behördendschnungel, in dem sie sich kaum zurecht-  
266 finden. Wir richten für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen deshalb eine  
267 zentrale Beratungsstelle ein, die ihnen schnell den richtigen Ansprechpartner  
268 vermittelt.
- 269 • Wir gestalten die städtische Kommunikation so, dass sie für alle verständlich  
270 ist. Städtische Internetauftritte werden barrierearm gestaltet.
- 271 • Wir stellen bedarfsgerecht Assistenzmittel zur Verfügung, damit alle Men-  
272 schen, die auf Hilfe angewiesen sind, städtische Angebote und Maßnahmen  
273 wahrnehmen können.
- 274 • Wir unternehmen alles in unserer Verantwortung Stehende, um eine inklusi-  
275 ves Schulsystem möglich zu machen und nehmen den Freistaat dabei in die  
276 Pflicht.

277

278 Wesentlicher Partner in allen Belangen ist für uns der Behindertenbeirat, den wir  
279 in alle Vorhaben und Planungen der LH München noch enger einbeziehen wollen.  
280 Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern in der Stadtgesellschaft  
281 wollen wir in den kommenden Jahren die Barrierefreiheit in allen Lebensberei-  
282 chen weiter verbessern.

283

**284 LGBT\*i – am Gärtnerplatz, in Aubing, überall in München zu Hause**

285

286 Die SPD ist eine starke Partnerin der LGBTI\*-Community. Alle sollen so leben und  
287 lieben können, wie sie möchten. Wir kämpfen entschlossen gegen Homophobie  
288 und Vorurteile. Wir machen uns stark für echte Gleichstellung und Akzeptanz.

289

- 290 • Zusätzlich zum Schwulen Kommunikations- und Kulturzentrum sub und dem  
291 Lesben-Zentrum, das im Frühjahr 2020 eröffnen wird, setzen wir uns für die  
292 Einrichtung eines Trans-, Inter- und Gender-Zentrums ein.
- 293 • Wir wollen die Schaffung eines Forums für LGBTI\*-Geschichte und -Zukunft,  
294 nach dem Vorbild des Schwulen Museums in Berlin.

- 295 • Wir stärken die Aufklärungsangebote an den Schulen und in den Sportverei-  
296 nen.  
297 • Wir weiten die Unterstützung der LGBTI\*-Communities in den Münchner Part-  
298 nerstädten aus.  
299 • Nach den Ampel-Pärchen und Regenbogenfahnen an Rathaus, Tram und Bus  
300 kommen mit uns die Regenbogen-Zebrastreifen zum CSD.

301

### 302 **Geflüchtet oder zugereist? Angekommen!**

303

304 München ist eine Stadt der kulturellen Vielfalt. Die Vielfalt der Kulturen ist unsere  
305 Stärke und bereichert das Leben in unserer Stadt. 43,1 Prozent der Münchnerinnen  
306 und Münchner haben einen Migrationshintergrund. Migrantinnen und Migran-  
307 ten gehören in die Mitte der Stadtgesellschaft. Die Münchner SPD trägt diesem  
308 Umstand seit langen Jahren durch eine engagierte Integrationspolitik Rechnung  
309 und will eine Stadt, in der alle Menschen, die hier leben, die gleichen Chancen  
310 auf Beteiligung und Aufstieg, aber auch auf Förderung haben, ganz gleich woher  
311 sie oder ihre Eltern gekommen sind. Mit einer umfassenden Willkommenskultur  
312 stellen wir sicher, dass alle Menschen, die nach München kommen und bleiben  
313 wollen, hier zurechtfinden und einbringen können.

314

315 Die gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am Arbeits-  
316 und Ausbildungsmarkt ist ein zentrales Anliegen der Münchner SPD. Dabei geht  
317 es uns nicht vorrangig um die Entwicklung neuer Sonderprogramme, sondern  
318 um die Veränderung der bestehenden Systeme. Wir sorgen dafür, dass junge  
319 Migrantinnen und Migranten gute Bildungschancen haben, dass Menschen  
320 mit einem gesicherten Aufenthaltsstatus schnell Arbeit finden können, und  
321 dafür, dass Seniorinnen und Senioren das Alter in München unter Achtung ihrer  
322 kulturellen Herkunft verbringen können. Dazu gehört im Bedarfsfall auch eine  
323 kultursensible Pflege, die in allen Alten- und Pflegeheimen zum Standard werden  
324 muss. Die weitere interkulturelle Öffnung der offenen und stationären Altenhilfe  
325 und -pflege ist deshalb ein wichtiges Ziel der nächsten Jahre.

326

327 Migrantinnen und Migranten sollen nicht länger nur im Dienstleistungs- und  
328 Sozialsektor arbeiten, sondern auch in Führungspositionen und in der Politik  
329 endlich die Rolle spielen, die angesichts ihrer Fähigkeiten angemessen ist. Ihre  
330 erworbenen Qualifikationen müssen daher schneller anerkannt werden.

331

332 Mit dem „Gesamtplan zur Integration von Flüchtlingen“ nimmt unsere Stadt  
333 eine Vorreiterrolle in Deutschland ein. Dies wird auch so bleiben. Alle Flüchtlinge  
334 sollen die Unterstützung bekommen, die sie benötigen. Dies gilt insbesondere  
335 für Frauen, Mädchen und LGBT\*i, die in ihren Herkunftsländern oder während der  
336 Flucht Opfer sexueller Gewalt geworden sind. Wir treten für eine menschenwür-  
337 dige Flüchtlingspolitik in Land und Bund ein und lehnen die ANKER-Zentren ab.



338

339 Wir setzen uns für das kommunale Wahlrecht auch für Nicht-EU-Bürger\*innen  
340 ein. Angesichts der bislang unzureichenden rechtlichen Teilhabemöglichkeiten  
341 von vielen Migrantinnen und Migranten werden wir ihre aktive Beteiligung an  
342 den bestehenden Strukturen (Migrations-beirat, Stadtratskommission, Bezirks-  
343 ausschüsse, Bürgerversammlungen) stärker unterstützen. Die SPD wirbt für  
344 Einbürgerungen im Sinne einer Zugehörigkeit zu unserer Gesellschaft. Mit den  
345 erfolgreichen Einbürgerungskampagnen und Einbürgerungsfeiern der letzten  
346 Jahre haben wir in München bereits ein wichtiges Signal der Anerkennung an  
347 Migrantinnen und Migranten und ihre Familien gerichtet.

348

349 Migrantenselbstorganisationen und Integrationseinrichtungen sind wichtiger  
350 Bestandteil einer solidarischen Stadtgesellschaft und ein unverzichtbarer Bau-  
351 stein von Integration. Wir werden uns für einen intensiven Dialog mit ihnen  
352 einsetzen und ihre wertvolle Integrationsarbeit noch stärker unterstützen.

353

### 354 **Gesundes Leben in München**

355

356 Eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung muss flächendeckend allen  
357 offenstehen. Für uns ist Gesundheit ein Menschenrecht.

358

359 Die SPD sieht die München Klinik als wesentlichen Garanten der kommunalen  
360 Daseinsvorsorge in der medizinischen Versorgung. Mit einem Viertel der gesam-  
361 ten Bettenkapazität, über 7.000 Beschäftigten und einem vorbildlichen Aus- und  
362 Fortbildungszentrum ist sie essentiell. Notwendige Maßnahmen müssen sich am  
363 Patientenwohl und den berechtigten Interessen aller Beschäftigten orientieren.  
364 Dabei ist die Wirtschaftlichkeit des Klinikbetriebs selbstverständlich zu beachten  
365 – darf aber nicht alleiniger Maßstab sein. Für uns heißt „Daseinsvorsorge“, die  
366 Schwerpunkte und Investitionen bei der Kliniksanie rung am tatsächlichen Bedarf  
367 der Patientinnen und Patienten jeden Alters auszurichten.

368

369 Wir sehen es im Rahmen der Daseinsvorsorge als Verpflichtung der München Kli-  
370 nik, dass z.B. mehrfach erkrankte Patienten auch Leistungen, die medizinisch und  
371 pflegerisch notwendig sind, erhalten können, wenn sie im „Case-Management“  
372 noch nicht vorgesehen sind. In diesen Fällen werden wir uns für eine Änderung  
373 der gesetzlichen Vorgaben einsetzen.

374

375 Die Notaufnahmen in allen städtischen Kliniken müssen den Bedarf im wach-  
376 senden München berücksichtigen und dürfen nicht verkleinert werden. Nach-  
377 trägliche Um- und Anbauten sind teuer oder dann gar nicht realisierbar, daher  
378 zu vermeiden. Wir entlassen aber auch die Kassenärztliche Vereinigung nicht aus  
379 ihrer Verantwortung. Wir streben mit der KVB die Verbesserung der Notfallam-  
380 bulanzen und eine Ausweitung der Öffnungszeiten der Bereitschaftspraxen an.

381 Sachgerecht wäre für uns ein gemeinsamer Aufnahmetresen mit qualifiziertem  
382 Fachpersonal, und über die richtige Behandlung am richtigen Ort befindet.

383

384 Wir stellen sicher, dass auch in Zeiten von steigenden Geburtenzahlen und  
385 angesichts von Kreißsaalschließungen im Münchner Umland jede Münchnerin  
386 während Schwangerschaft und Geburt optimal versorgt ist. Wir unterstützen die  
387 Koordination der Hebammenversorgung.

388

389 • Hierfür prüfen wir die Möglichkeit der Einführung eines Sprengelsystems für  
390 Vor- und Nachsorgehebammen. Das bestehende Notfalltelefon werden wir  
391 beibehalten und ausweiten. Außerdem prüfen wir die Möglichkeit, den Heb-  
392 ammenberuf zu einem Mangelberuf zu erklären.

393 • An der München Klinik werden wir einen Hebammenkreißsaal etablieren, der  
394 separat vom normalen, ärztlich betreuten Geburtshilfebereich eingerichtet  
395 wird, und Frauen eine sanfte Entbindung in Geburtshausatmosphäre ermög-  
396 licht, und dennoch durch den direkten Anschluss an ein Krankenhaus maxima-  
397 le Sicherheit gewährleistet.

398

399 Die älter werdende Bevölkerung benötigt ausreichende Angebote der Alters-  
400 medizin, und zwar gleichmäßig über die Stadt verteilt. Wir setzen uns dafür  
401 ein, dass diese auch für den Münchner Norden, und zwar auf dem Gelände des  
402 Schwabinger Krankenhauses, eingerichtet werden. Wir berücksichtigen damit  
403 die Sorgen hochaltriger Menschen, im Falle von Krankenhausaufenthalten keine  
404 wohnortnahe Versorgung mehr zu erhalten oder für Krankenbesuche weite  
405 Wege auf sich nehmen zu müssen.

406

407 Wir werden die Personalsituation am Krankenbett verbessern. Wir brauchen eine  
408 nachvollziehbare Personalbemessung, die die Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes  
409 ermöglicht, insbesondere für die Pflege, für Hebammen und Therapeuten und  
410 Ärztinnen und Ärzte. Wir setzen uns für eine Bezahlung nach Tariflohn nach TVÖD  
411 für alle Klinikbeschäftigten ein.

412

### 413 **Körperlich und seelisch gesund bleiben – bei Krankheit gut versorgt werden**

414

415 Jeder dritte Mensch leidet im Laufe seines Lebens temporär oder dauerhaft an ei-  
416 ner psychischen Erkrankung. Die Urbanisierung gilt als Risikofaktor für psychische  
417 Erkrankungen. Ein belastendes Arbeitsumfeld, wirtschaftliche Existenzängste  
418 und familiäre Schicksalsschläge bringen viele Menschen an ihre Grenzen und  
419 darüber hinaus. Als belastend wird von Betroffenen immer wieder auch die  
420 Hektik und Lärmbelastung der Stadt beschrieben. Bäume, Grünflächen und  
421 Blumenbeete sind schützende Faktoren und auch unter diesem Gesichtspunkt  
422 wichtig.

423

424 Aus Sicht der Betroffenen im engeren Sinne, also derjenigen, die Erfahrung mit  
425 psychiatrischen Kliniken haben, stellt sich am dringendsten die Frage nach Mög-  
426 lichkeiten, sich zuspitzende Situationen so abzufedern, dass eine Einweisung in  
427 die Psychiatrie verhindert werden kann. Diese wird oft als äußerst einschneidend  
428 und die eigenen Grundrechte verletzend empfunden. Die sozialpsychiatrischen  
429 Dienste leisten hier in München bereits wertvolle Arbeit, darüber hinaus sehen  
430 wir folgende Handlungsschwerpunkte für die kommenden Jahre:

431

- 432 • Einrichtung eines rund-um-die-Uhr geöffneten Nachtcafés für Menschen in  
433 psychischen Belastungssituationen.
- 434 • Menschen mit psychischen Belastungen haben manchmal Schwierigkeiten,  
435 sich so zu artikulieren, dass sie zu Ihrem Recht kommen. Deshalb werden  
436 wir die Beschäftigten der städtischen Ämter und Behörden auch weiterhin so  
437 schulen und sensibilisieren, dass sie den Bedürfnissen dieser Menschen künf-  
438 tig besser gerecht werden können.
- 439 • Noch bessere Unterstützung bestehender Selbsthilfeorganisationen und ver-  
440 stärkte Ausbildung von EX-IN-Genesungsbegleiter\*innen.

441

#### 442 **In existenziellen Notlagen schnell Hilfe bekommen**

443

444 Die Krankenhausentlassung am Freitagnachmittag, ein akut erkrankter pfl-  
445 gender Angehöriger, andere familiäre Notsituationen, aber auch ein leeres  
446 Konto oder eine gekündigte Wohnung können Münchnerinnen und Münchner  
447 in Verzweiflung stürzen. Es gibt Krisen und Momente, in denen Menschen auf  
448 schnelle Unterstützung ihrer Stadt angewiesen sind.

449

- 450 • Wir wollen Bürgerinnen und Bürgern in Existenzängsten so schnell wie mög-  
451 lich, in akuten Notlagen auch am Wochenende, die richtigen und zuständi-  
452 gen Personen bei der Stadtverwaltung vermitteln. Diese werden sich kompet-  
453 tent, schnell und auf Augenhöhe um bedarfsgerechte Hilfe und Unterstützung  
454 kümmern.
- 455 • Wir bauen Hürden ab, die Menschen bisher davon abhalten, ihnen zustehen-  
456 de Leistungen in Anspruch zu nehmen. Dafür gestalten wir insbesondere die  
457 Sozialbürger-häuser zugänglicher und bürgerfreundlicher und gehen auf die  
458 Menschen zu, die den Weg in die Verwaltung nicht allein finden. Die Verwal-  
459 tungssprache wird verständlicher und kundenorientierter. Für uns gilt: Men-  
460 schen sind Anspruchsberechtigte und keine Bittsteller\*innen! Wir sorgen da-  
461 für, dass dies auch zum Leitmotiv der Münchner Stadtverwaltung wird.
- 462 • Das bereits von uns beantragte „Notfalltelefon“ für pflegende Angehörige  
463 wird kommen und 365 Tage im Jahr die Sicherheit bieten, dass im Notfall je-  
464 mand erreichbar ist, kommt und hilft, wenn das häusliche Versorgungskon-  
465 zept plötzlich nicht mehr trägt.
- 466 • In München hat jeder Mensch ein Recht auf ein Obdach. Niemand muss auf der

467 Straße schlafen. Deshalb werden kurzfristig benötigte Tages- und Nachtange-  
468 bote für Wohnungslose genauso bedarfsgerecht ausgebaut wie langfristig be-  
469 nötigte Unterbringungsformen wie Flexiheime. Das wachsende Problem wohn-  
470ungsloser Jugendlicher und junger Erwachsener werden wir mit geeigneten  
471 Maßnahmen bekämpfen Unser Ziel ist, wohnungslosen Menschen, insbeson-  
472 dere Familien mit Kindern, einen schnellen Ausweg aus der Wohnungslosigkeit  
473 zu ermöglichen. Dafür werden wir alles, was möglich ist, tun.

474

475 Die Münchner SPD wird weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Strukturen  
476 von Selbsthilfe und Selbstorganisation in München legen. Das Selbsthilfezentrum  
477 sowie die Initiativen der Selbsthilfe werden weiter bedarfsgerecht ausgebaut.  
478 Dabei unterstützen wir in Abstimmung mit dem Selbsthilfebeirat neue Initiativen  
479 und fördern auch die Selbstorganisation für Migrantinnen und Migranten in  
480 geeigneter und notwendiger Weise.

481

#### 482 **Sich sicher fühlen und sicher sein**

483

484 München ist die sicherste Millionenstadt Deutschlands und gehört zu den  
485 sichersten Großstädten Europas. Das ist auch das Resultat jahrzehntelanger  
486 umsichtiger und vorausschauender SPD-Politik, die für den sozialen Ausgleich  
487 im Sinne der solidarischen Stadtgesellschaft steht. Sicherheit ist ein auch in  
488 München stärker in den Vordergrund getretenes gesellschaftliches Thema.  
489 Wir nehmen vorhandene Sorgen in der Bevölkerung ernst, treten aber dem  
490 Schüren von Ängsten und überzogenen Forderungen und unverhältnismässi-  
491 gen Maßnahmen entgegen. Das Thema Sicherheit als populistischen Spielball  
492 zu missbrauchen und eine Spirale der Angst in Bewegung zu setzen lehnen wir ab!

493

494 Soziale Sicherheit und Gerechtigkeit werden nur in einer friedfertigen, offenen  
495 und sicheren Gesellschaft gewährleistet. Sicherheit in diesem Sinne ist ein  
496 ursozialdemokratisches Anliegen. Hierfür sind ein handlungsfähiger Staat und  
497 eine handlungsfähige Kommune nötig. Für uns ist klar: Erst im Zusammenwirken  
498 von sozialer Sicherheit, Stärkung des inneren Zusammenhalts der Gesellschaft,  
499 Prävention und der Arbeit von Polizei und Justiz entsteht ein höheres Maß an  
500 tatsächlicher Sicherheit. Wir haben hierfür in München ein dichtes Netz an  
501 Angeboten und Hilfen gespannt.

502

503 Für uns wird auch künftig eine vorausdenkende Sozialpolitik das wesentlichste  
504 Element einer gelingenden Sicherheitspolitik sein: Angebote vor Verboten,  
505 Prävention und Rehabilitation vor Strafe. Immer auch: Leben und leben lassen,  
506 aber nur, solange nicht die Freiheit und Gesundheit anderer gefährdet wird.

507

#### 508 **Da sein für München und die hier lebenden Menschen**

509

510 München ist verlässlich für seine Bürgerinnen und Bürger da, im Alltag und in  
511 allen schwierigen Lebenslagen. Um das zu gewährleisten, müssen wir vor allem  
512 die Menschen, die Tag für Tag bei der U-Bahn, in Altenheimen, Krankenhäusern  
513 und Kindergärten, bei der Feuerwehr, im Sanitätsdienst, im Handwerk, im Ein-  
514 zelhandel oder in vielen anderen Zweigen der Daseinsvorsorge arbeiten und sich  
515 München aufgrund unzureichender Gehälter und hoher Lebenshaltungskosten  
516 schwer oder nicht leisten können, so unterstützen, dass Münchens soziale,  
517 gesundheitliche und verkehrliche Infrastruktur dauerhaft stabil funktioniert.  
518 Deshalb werden wir:

519

- 520 • im Einflussbereich der Stadt und ihrer Gesellschaften alle Möglichkeiten nut-  
521 zen, deutlich über Flächentarif zu zahlen. Vergaben an Firmen, die keine Tarif-  
522 verträge haben, lehnen wir ab!
- 523 • städtische und im Zuschussbereich geförderte Beschäftigte in Berufen der  
524 Daseinsvorsorge von den ÖPNV-Kosten befreien und vorrangig ihnen bezahl-  
525 baren Wohnraum zur Verfügung stellen.
- 526 • Auszubildende während und nach der Ausbildung verstärkt strukturell, aber  
527 auch individuell fördern, beispielsweise durch finanzielle Zuschüsse zu Beginn  
528 der Ausbildung und bei Familiengründung.
- 529 • in Berufen, die körperlich und psychisch sehr fordernd sind, insbesondere äl-  
530 teren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Beschäftigten in schwie-  
531 rigen Lebenslagen finanzierte Auszeiten ermöglichen, mit dem Ziel, dass sie  
532 ihren Beruf so lange wie möglich mit guter Gesundheit ausüben können. Die-  
533 ses Ziel verfolgen wir zuerst bei der Stadt und ihren Töchtern.

534

### 535 **In München alt werden: Ohne Angst vor Armut und Einsamkeit**

536

537 Die Münchnerinnen und Münchner wird das sinkende Rentenniveau aufgrund  
538 der hohen Mieten, aber auch aufgrund vieler prekärer Erwerbsbiografien, be-  
539 sonders existenziell treffen. Immer mehr Seniorinnen und Senioren werden im  
540 Alter nicht mehr über ausreichend eigene finanzielle Ressourcen verfügen. Dabei  
541 werden viele von ihnen immer älter. So wird die Zahl der über-80-Jährigen in den  
542 kommenden zehn Jahren um 50 % zunehmen. Deshalb werden wir die bereits  
543 in der aktuellen Amtsperiode deutlich gestärkten Strukturen, die allen Älteren  
544 bis zuletzt ein menschenwürdiges Leben mit einem hohen Maß an materieller,  
545 sozialer und kultureller Teilhabe im vertrauten Umfeld ermöglichen sollen, noch  
546 weiter ausbauen und verbessern:

547

- 548 • Die Stadt berät ältere Menschen aktiv zu ihren Möglichkeiten und Rechten.  
549 Die Zahl und Ausstattung der Alten- und Service-Zentren, der Beratungsstellen  
550 und Senioren-treffs wird systematisch und kontinuierlich an die wachsenden  
551 Bedarfe der Bevölkerung im Rentenalter angepasst und innovativ weiterent-  
552 wickelt.

- 553 • Solange die Grundsicherung im Alter nicht vom Bund auf das von der Wohl-  
554 fahrt definierte Niveau eines menschenwürdigen soziokulturellen Existenz-  
555 minimums angehoben wird, kompensieren wir das mit eigenen kommunalen  
556 Leistungen. Seniorinnen und Senioren unterhalb der Armutsrisikogrenze oh-  
557 ne Anspruch auf Grundsicherung unterstützen wir durch kostenfreie Kultur-,  
558 Freizeit- und Mittagsangebote. Letztere dehnen wir auch auf das Wochenende  
559 und Feiertage aus.
- 560 • Seniorinnen und Senioren sollen so lange wie möglich gut daheim leben kön-  
561 nen. Unterstützt werden sie dabei durch flächendeckend vorhandene, bezahl-  
562 bare hauswirtschaftliche Angebote sowie Fahr- und Begleitdienste zu Ärzten  
563 und kulturellen Veranstaltungen.
- 564 • Stadtquartiere werden barrierefrei so geplant bzw. verändert, dass sie älte-  
565 ren Menschen gerecht werden. München bleibt eine Stadt der kurzen Wege. In  
566 allen Stadtvierteln werden Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit haben,  
567 sich eigenständig zu versorgen. Vor allem in die barrierefreie Zugänglichkeit  
568 von Arztpraxen und Ärztehäusern werden wir in den kommenden Jahren ein-  
569 fordern und verstärkt unterstützen.
- 570 • Die München Klinik wird am Krankenhaus Schwabing ein zusätzliches Angebot  
571 für die Akut-Geriatrie und die geriatrische Rehabilitation einrichten.
- 572 • Die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen und die Beratungsstel-  
573 len für pflegende Angehörige werden weiterhin mit städtischen Zuschüssen  
574 unterstützt, um eine über das gesetzliche Maß hinausgehende Betreuung und  
575 Versorgung der Münchnerinnen und Münchner zu ermöglichen. Ein besonde-  
576 rer Schwerpunkt soll hier in den kommenden Jahren auf einem Ausbau der  
577 Angebote zur Palliativversorgung liegen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass  
578 der Bundespolitik klar wird, dass in München inzwischen eine monatliche Ei-  
579 genbeteiligung von bis zu 3.000 Euro für einen stationären Pflegeplatz gezahlt  
580 werden müssen und eine Reform der gesetzlichen Pflegeversicherung zwin-  
581 gend notwendig ist, auch um endlich eine bessere Bezahlung von Pflegekräf-  
582 ten zu ermöglichen.
- 583 • Neue Wohnprojekte erlauben die Begegnung zwischen Jung und Alt, mit dem  
584 Ziel, solidarisches Handeln zum Wohle der jeweils anderen Generation zu er-  
585 ermöglichen, sich gegenseitig zu unterstützen und so neue Lebensqualität zu  
586 schaffen.
- 587 • Ehrenamtliches Engagement im Rentenalter darf und soll vergütet werden,  
588 insbesondere bei denen, die kontinuierlich ihr Wissen und ihre Kraft einset-  
589 zen, um anderen zu helfen, selbst aber nur über eine geringe Rente verfügen.  
590 Ehrenamt soll kein Hauptamt ersetzen, aber kann gerade im Bereich der haus-  
591 wirtschaftlichen Nachbarschaftshilfe unverzichtbar sein, um den Bedarf der  
592 Münchnerinnen und Münchner an entsprechenden Leistungen zu decken.
- 593 • Für Seniorinnen und Senioren hat das Internet zur Bildung aber auch für den  
594 Kontakt mit Familie und Freunden eine zunehmende Bedeutung. Alter darf da-  
595 her kein Zugangshindernis zu den Möglichkeiten der neuen Medien darstel-

596 len. Wir wollen Fortbildungen im Bereich Internet, Smartphone, Cloud-Dienste  
597 und moderner IT-Komponenten sowohl in der Münchner Volkshochschule, den  
598 Alten- und Servicezentren wie auch der Münchner Stadtbibliothek anbieten.  
599 Wir werden digitales Ehrenamt fördern.

600 • Seniorinnen und Senioren müssen angstfrei auf die Straße gehen können. Sie  
601 sollen weder von E-Scootern, Radlern oder Autos gefährdet werden. Innovati-  
602 ve Konzepte, um Ampelphasen bedarfsgerecht zu verlängern, sollen getestet  
603 werden. Die Stadt und die MVG werben mit einer großen, wiederkehrenden  
604 Kampagne für mehr Rücksichtnahme mit älteren und mobilitätseingeschränk-  
605 ten Menschen im öffentlichen Raum und in U-, S- und Trambahnen.

606

### 607 **Ehrenamt und Sport**

608

609 Wir haben höchsten Respekt vor dem herausragenden Engagement der eh-  
610 renamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger. Ihren Einsatz für die Gesellschaft  
611 unterstützen und fördern wir zuverlässig. Das gilt beispielsweise, aber bei  
612 weitem nicht nur, für den Sport und die ihn tragenden Vereine.

613

614 Sport spielt im Leben vieler Menschen eine große Rolle und ist dabei weit mehr  
615 als nur Bewegung. Sport wirkt gesunderhaltend, inklusiv und integrierend, be-  
616 deutet gemeinschaftliches Miteinander und soziale Interaktion, nimmt großen  
617 Stellenwert in der Kinderbetreuung und Kindererziehung ein und hat sowohl als  
618 Freizeitaktivität als auch als Berufsweg enorme wirtschaftliche Bedeutung.

619

620 Neben unserem herausfordernden Ziel, die Sport- und Bewegungsbedingungen  
621 aller Münchnerinnen und Münchner in möglichst gleichberechtigter Weise  
622 zu verbessern sowie den Bedürfnissen verschiedenster Bevölkerungsgruppen  
623 nachzukommen, ist eine zukunftsorientierte Sportentwicklung, die den Ausbau  
624 der Sportinfrastruktur und die Förderung des Breitensports beinhaltet, einer  
625 unserer Schwerpunkte.

626

627 Wir als SPD sind Sport-Partei. Das Ermöglichen von Sporttreiben in den vielfältig-  
628 sten Formen ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir werden auch künftig dafür kämp-  
629 fen, dass es genügend qualitativ hochwertige Möglichkeiten und Angebote zur  
630 Ausübung von sowohl organisiertem wie auch individuellem Breiten- und Trend-  
631 sport in unserer Stadt gibt.